

# Bürger zeigten „rote Karte“

## Mehr als 300 kamen zur Demonstration am Soltauer Krankenhaus

SOLTAU (mwi). Nur eine gute halbe Stunde dauerte die ganze Aktion, und das war auch so geplant: „Schließlich wollen wir den Klinikablauf und die Patienten nicht über Gebühr beeinträchtigen“, meinte Versammlungsleiterin Hanneke Voges. Gemeinsam mit weiteren Interessierten hatte die Behringerin zur Demonstration vor dem Soltauer Krankenhaus am vergangenen Sonnabend aufgerufen: Weit mehr als 300 Bürgerinnen und Bürger hatten sich dazu zunächst auf dem Parkplatz im Oeninger Weg eingefunden, um dann vor den Haupteingang des Krankenhauses zu marschieren.

Die Teilnehmer wollten damit einerseits ein Zeichen gegen die Entwicklung am Soltauer Krankenhaus setzen, die durch die beschlossene Umstrukturierungsvariante des Heidekreis-Klinikums in Gang gesetzt worden ist. Andererseits protestierten sie gegen die Kündigung von Dr. Wolfram Franz, Chefarzt der Gynäkologie/Geburtshilfe, bis dato Ärztlicher Direktor am Soltauer Krankenhaus und vehementer Kritiker dieser Umstrukturierungsvariante.



Mehr als 300 Bürger hatten sich dem Zug angeschlossen.

Um diese Ziele zu unterstützen, waren nicht nur „normale“ Bürgerinnen und Bürger, darunter auch zahlreiche Patientinnen des Gynäkologen mit ihren Kindern, gekommen, sondern auch zahlreiche Soltauer Kommunalpolitiker jeder Couleur – Christdemokraten und SPD waren ebenso vertreten wie Grüne, Bürger-

union, FDP und Die Linke. Und einige Teilnehmer taten ihre Meinung mit zum Teil durchaus geistreichen Plakaten kund.

Vor dem Marsch auf das Krankenhaus verlas Voges vor den Demonstranten noch einmal eine Erklärung mit den gemeinsamen Standpunkten und Forderungen (HK berichtete in der Ausgabe vom vergangenen Sonntag), um diese Deklaration dann im Anschluß an Dr. Michael Abend, Chefarzt der Kinder- und Jugendmedizin, als Repräsentanten des Krankenhauses zu übergeben.

Dem Demonstrationsaufruf hatte sich auch die offene Facebook-Gruppe „Rote Karte“ angeschlossen: Nachdem die Kündigung für Franz immer wahrscheinlicher geworden war, hatte sich die Gruppe mit den Administratoren Verena Akdas und Thomas Burkhardt-Schön vor gut zehn Tagen via Internet zusammengefunden und umfaßt mittlerweile mehr als 1.000 Mitglieder.

Der Name der Gruppe ist quasi Programm: „Solidarität mit Dr. Franz – Rote Karte für die Politik“ – so war

es auf Aufklebern zu lesen, die zahlreiche Teilnehmer auf ihrer Jacke trugen. Darüber hinaus verteilten Mitglieder der Gruppe bei der Demo Flugblätter: Unter dem Titel „Es reicht! Die Bürger des Nordkreises zeigen den Kreispolitikern und dem Aufsichtsrat der Heidekreis-Klinikum GmbH hiermit die rote Karte!“ sind auf diesem Flugblatt die Kernforderungen „Für den Erhalt der Kinderklinik“, „Für den Erhalt der Gynäkologie und Geburtshilfe“, „Gegen die Entlassung von über 60 Mitarbeitern dieser Abteilungen“ und „Für freie Meinungsäußerung“ zusammengefaßt. Darüber hinaus finden sich dort Statements und vor allem zahlreiche essentielle Fragen, die bereits öffentlich gestellt worden, bislang aber noch nicht von Geschäftsführung oder Aufsichtsrat der Landkreis-Tochter Heidekreis-Klinikum (HKK) beantwortet worden sind.

In diesen Fragen geht es nicht nur um die aktuelle Lage des HKK, insbesondere des Soltauer Krankenhauses, sondern auch um bis heute im dunkeln liegende Intentionen und Entscheidungskriterien, die vor rund zwei Jahren das Karussell der Umstrukturierungsvarianten in Gang gesetzt, dann zunächst zum Kreisratsbeschuß der Variante C und – gleichsam als Kompromiß mit dem Bürgerbegehren gegen diesen Beschuß – zur aktuellen Variante C plus geführt haben. Am Ende des Flugblatts heißt es: „Wann bekommen wir Antworten auf unsere Fragen?“ Möglicherweise bleibt auch diese Frage unbeantwortet.

Auch über die Demonstration vom vergangenen Sonnabend hinaus bleibt die Gruppe aktiv. So haben einige Aktive Plakate und Handzettel gedruckt und verteilt. Zudem haben sie „Rote Karte“-Autoaufkleber hergestellt und schon mehr als 150 davon für einen Euro verkauft. Dieses Geld spenden sie dann an den Verein „Tumor(e)Hilfe“, dessen Vorsitzender Dr. Franz ist.



Übergabe der Erklärung zum Heidekreis-Klinikum: (v.l.) Dr. Karl-Ludwig Adam, Alexandra Adam-Carstons, Hanneke Voges und Dr. Michael Abend.



Mit zum Teil einfallsreichen Plakaten taten die Bürger ihre Meinung kund.



Die Demo-Teilnehmer zeigten „Kreispolitikern und dem Aufsichtsrat der Heidekreis-Klinikum GmbH hiermit die rote Karte!“